

HLB

Handwerk in Bremen



Bau(en) im Winter

Die unterschiedlichen Außengewerke hatten unter der kalten Jahreszeit am meisten zu leiden.

Gebaut wurde trotzdem fleißig.

ab S. 6

Arbeit 4.0

Arbeitsministerin Andrea Nahles spricht im Bremer Rathaus über die Digitalisierung im Handwerk.

S. 12

Namibia zu Gast

Das Kompetenzzentrum des HandWERK freute sich über Berufsschullehrer aus Namibia, die sich schulen ließen.

S. 20

Bau-Gipfel

Vorstände von Innung und BWU gewählt – Ökonom Rudolf Hickel spricht über Brexit und Trump.

S. 28

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Das Wetter war schuld daran, dass die Gerüstbauer in den vergangenen Monaten häufig früher als geplant Feierabend machen mussten.

Titelthema: Bau(en) im Winter

ScÑsee, Frost und Dauernässe sind keine gute Kameraden auf den Baustellen. Gebaut wird trotzdem.

Seite 6



Handwerkskammer Bremen

Im Gespräch

Das Familienunternehmen Malerei Kleinert aus Bremerhaven bietet auch Raumgestaltung der besonderen Art.

10



Andrea Nahles zu Gast

Die Arbeitsministerin sprach im Bremer Rathaus über "Arbeit 4.0" und Digitalisierung im Handwerk.

12



Hier wird geholfen

Die Servicestelle der Handwerkskammer in Bremerhaven bündelt verschiedene Beratungsangebote.

16



Die Gerüstbauer Markus Yavuz (links) und Fabian Schenk gehen kein Risiko ein, wenn die Witterungsbedingungen ein Arbeiten auf dem Gerüst zu gefährlich machen.

Schlechtwettertage, die man den Auftraggebern regelmäßig mitteile, am Ende angehängt. Das führe fast nie zu Problemen, betont die 47-Jährige. Und wenn doch? „Bei Dauerregen hat es auch schon geholfen, einen Architekten mit auf die Baustelle zu nehmen. Spätestens nach 20 Minuten hat sich das dann erledigt und es ist klar, dass da niemand arbeiten kann.“

„Wir kennen es nicht anders“

Für Polier Frese und seine Kollegen ist es keine große Sache, bei Wind und Wetter draußen zu arbeiten. Während viele andere Bremer dick eingemummelt und fröstelnd durch die Stadt laufen, erledigen die Bauarbeiter klaglos ihren Job. „Wir kennen das ja nicht anders“, meint Frese. „Natürlich frieren wir auch mal, aber das gehört dazu. Wenn wir arbeiten, dann arbeiten wir.“ Mit mehreren Kleidungsschichten, Winterhandschuhen sowie heißem Tee oder Kaffee in den Pausen ließen sich die Temperaturen gut bewältigen. „Man gewöhnt sich daran. Und man härtet ab – mit Grippe oder Erkältungen haben wir jedenfalls kaum etwas zu tun.“

Im Großen und Ganzen mag der 49-Jährige die Wintermonate sogar ganz gerne, weil er dann zu Hause liegengebliebene Dinge

erledigen kann: So renoviert er zum Beispiel grundsätzlich nur im Winter, wie er sagt. „Ich freue mich über die freie Zeit, wenn das Wetter schlecht ist – sofern es nicht zu viel wird. Wenn man drei Monate am Stück nur Kurzarbeitergeld bekommt, wird es finanziell schon irgendwann eng. Aber das ist schon länger nicht mehr vorgekommen.“ Schwieriger als im Winter seien die

Arbeitsbedingungen oft im Sommer, erzählt er. „Bei 30 Grad im Schatten können wir nicht einfach nach

Hause gehen. Wenn im Radio gesagt wird, dass körperliche Anstrengungen vermieden werden sollten, stehen wir in der Hitze auf der Baustelle. Das ist schon manchmal hart.“ Doch trotz aller Herausforderungen gefällt Frese sein Job. „Es gibt keinen Tag, an dem ich aufwache und keine Lust habe.“ Und jetzt kommt ja auch noch der Frühling, seine Lieblingsjahreszeit: nicht mehr so viel Regen wie im Winter und noch nicht so hohe Temperaturen wie im Sommer. „Das ist die schönste Zeit zum Arbeiten“, findet er.



Sicherheit geht vor

Auch die Gerüstbauer Markus Yavuz (45) und Fabian Schenk (27) können dem Winter durchaus Positives abgewinnen. „Das Arbeiten ist dann normalerweise etwas entspannter, weil es in diesen Monaten meistens weniger Aufträge gibt“, sagt



Warme Kleidung hilft nur bedingt gegen Kälte. Jetzt freut sich Fabian Schenk auf den Frühling. Rechts: Auch die Pflasterarbeiten vor dem Weserstadion musste Andreas Frese zwischenzeitlich wegen des schlechten Wetters unterbrechen.

Yavuz. „Schlimm ist es nur, wenn wir viele Aufträge haben und das Wetter ständig dazwischenfunkt.“ Zwar kann im Gerüstbau grundsätzlich auch bei niedrigen Temperaturen gearbeitet werden, aber eine ganze Reihe von Schlechtwettertagen hat es in dieser Saison auch hier gegeben. Oder besser gesagt: Schlechtwetterstunden, denn häufig sind die beiden

morgens erst auf die Baustelle gegangen und mussten dann nach einigen Stunden abbrechen, weil sie komplett durchgeregnet waren. „Wenn die Klamotten klamm sind, fängt man irgendwann zu frieren an und kann sich kaum noch bewegen – da wird es dann auf dem Gerüst zu gefährlich“, erläutert der 45-Jährige.

Und gefährlich darf es nicht sein, da sind sich die Handwerker und ihr Chef Marc Punke, Geschäftsführer der ARA Gerüstbau GmbH, einig. „Ich wäge die Risiken jeden Tag wieder neu ab, immer-

hin bin ich für meine Mitarbeiter

verantwortlich und muss dafür sorgen, dass sie sicher arbeiten können“, betont er. Darum gilt für iS die Regel: Wenn es stürmt oder stark regnet, beziehungsweise scSeit, schickt er seine Leute vorzeitig in den Feierabend und füllt für sie eine Schlechtwetter-Meldung aus. Auch Nebel kann ein Grund sein, die Gerüstbauer von der Baustelle zu holen, denn schlechte Sicht und die damit verbundene gedämpfte Schallausbreitung bergen ebenfalls ein hohes

Risikopotenzial. Und natürlich sind Glatteis und Kälte in diesem Zusammenhang immer wieder ein Thema. „Aufbauen lässt sich ein Gerüst auch bei Frost“, sagt Punke. „Aber ein Abbau ist nicht möglich, wenn die Stangen mit Raureif überzogen sind: Dann besteht die Gefahr, dass man an ißen festklebt oder auf dem glatten Gerüst ausrutscht.“

Bei der Einschätzung der Lage ist er darauf angewiesen, dass ihm seine Mitarbeiter Bescheid geben, wenn es nicht mehr geht. Und die sind sich ihrer Verantwortung bewusst. „Eigensicherung und Eigenschutz stehen ganz weit vorne“, macht Markus Yavuz deutlich, „da gehen wir kein Risiko ein.“ Auch er und sein Kollege Fabian Schenk freuen sich auf den Frühling – obwohl ißen die kalten Temperaturen der vergangenen Monate nicht viel ausgemacht haben, wie sie sagen. „Gegen Kälte kann man sich warm anziehen“, meint Schenk. „Und wenn wir trotzdem mal kalte Finger bekommen, setzen wir uns einen Moment in den Wagen und trinken ein heißes Getränk.“ Gegen mildere Temperaturen und etwas mehr Sonnenschein haben aber auch die beiden Gerüstbauer nichts einzuwenden. „Zuletzt mussten wir immer sehen, ob sich das Wetter hält und wir wie geplant vorankommen“, sagt Yavuz. „Jetzt können wir uns langsam wieder mehr auf das Wetter verlassen und uns deswegen auch besser vorbereiten.“

Nieselregen stört nicht

Zurück auf die Baustelle am Weserstadion. Die Straßenbauer der BREMA können an diesem Tag wie geplant weitermachen: Nach einem kurzen Schauer geht es mit stetigem Nieselregen weiter, der beim Verlegen der Pflastersteine nicht weiter stört. Die größere Herausforderung ist hier eine





Blicken angesichts der jetzt wieder milderen Temperaturen optimistisch nach vorne: Marc Punke von der ARA Gerüstbau GmbH (oben links), BREMA-Polier Andreas Frese (oben rechts) und Gerüstbauer Markus Yavuz (unten rechts).

andere. Vor dem Werder-Heimspiel am kommenden Wochenende müssen die Bauarbeiter die noch nicht geschlossenen Löcher im Gehweg füllen und alle Absperrungen entfernen, damit von der Baustelle keine Gefahr für die gut 40.000 erwarteten Fußballfans ausgeht. „Das ist hier eine etwas spezielle Situation“, meint Polier Andreas Frese. „Eigentlich hätten wir es geschafft, mit diesem Teilstück rechtzeitig fertig zu sein – wenn wir nicht zwischendurch zwei Wochen Schlechtwetter gehabt hätten.“

Anne-Katrin Wehrmann



haks
HandwerksAusbildung
für Klimaschutz



BBNE
Ein ESF-Programm des BMUB

„Klimaschutz ist unser Handwerk!“

Kostenlose Zusatzqualifikation rund um das energieeffiziente Bauen für Ausbildungspersonal und Azubis.

Die nächsten Module:

Do. 27.04.2017: „Funktionierende Lüftungstechnik“ (Auszubildende)

Do. 11.05.2017: „Bauphysik für die Praxis“ (Ausbildungspersonal)

Jetzt anmelden unter www.haks-projekt.de oder 0421 / 376 671 59.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



HAKS-Teilnehmende:

Markus Bartels (Werner Windeler Tischlerei GmbH) und Raphael Kämmerer (Anders Heizung-Sanitär GmbH)